

Gemeinsam statt einsam

Wohnen auf „Meyer's Hof“ in Schneverdingen



Am 2. März 2019 gründeten (v. l.) Christian Heinze, Christa Cordes, Evelyn Taresch, Werner Mader, Sabine Weber, Wolfgang Schubert und Annette Jacob in Schneverdingen die Genossenschaft „Meyer's Hof“. Auf dem Gelände der früheren Tischlerei Meyer soll ein Wohnprojekt entstehen, in dem Seniorinnen und Senioren in einer Hausgemeinschaft zusammen leben. Der Wunsch nach respektvollem Umgang untereinander, mit gegenseitiger Hilfe im Alltag und idealerweise in gemeinsamer Verantwortung, gab den Ausschlag, als Rechtsform die eingetragene Genossenschaft zu wählen.

Noch im Frühjahr 2019 stellten Vorstand und Aufsichtsrat ihr Projekt der Öffentlichkeit vor. Eine Genossenschaft sei die „demokratischste aller Unternehmensformen“, so Peter Bade, der inzwischen verstorbene ehemalige Vorstandsvorsitzende der Volksbank Lüneburger Heide. Das findet sich auch in der Satzung der Genossenschaft wieder: Jedes Mitglied hat, unabhängig von der Höhe der gezeichneten Anteile, eine Stimme in der Mitgliederversammlung.

Auf dem zentrumsnahen Grundstück in der Oststraße ist ein Gebäude mit ca. 17 Wohnungen zu je 55 bis 75 qm Wohnfläche geplant, die jeweils mit Balkon oder Terrasse ausgestattet sind. Ziel ist, barrierearmes Leben in einer verbindlichen Gemeinschaft sowie bezahlbares Wohnen zentral in Schneverdingen zu ermöglichen. Der hintere Teil des Grundstücks – der jetzige Garten mit sei-

nen alten Obstbäumen – bleibt erhalten und kann gemeinschaftlich als Grillplatz, Sitz- und Ruhezone genutzt werden. Vorgesehen sind auch Gemeinschaftsanlagen wie Pkw-Stellplätze, Fahrstuhl, Wasch- und Trockenräume und ein Gemeinschaftsraum.

Die Gemeinschaft soll sich selbst organisieren und das Miteinander eigenverantwortlich gestalten. Um dieses Vorhaben zu ermöglichen, sucht die Initiative „Meyer's Hof“ interessierte Mitmenschen, die in einer solchen Gemeinschaft leben möchten und sich bei der Entstehung einbringen wollen und/oder in dieses Projekt jetzt investieren möchten, um es eventuell später nutzen zu können.

Kontakt: www.meyershof-wohnungsbaugenossenschaft.de, E-Mail an meyers.hof@web.de.

Joachim Matz

Kartoffeln für Italien

LBAG Lüneburg schon 1950 im Exportgeschäft

In den Notjahren nach dem Zweiten Weltkrieg hatten Genossenschaften wesentlichen Anteil an der Versorgung ihres Einzugsgebietes und bekamen rasch wieder Boden unter die Füße. Doch ab wann konnten größere Genossenschaften auch wieder internationale Kontakte herstellen und ins Ausland liefern?

Eine Antwort geben drei Artikel aus der „Landeszeitung für die Lüneburger Heide“ (LZ) aus dem Jahre 1950. So schrieb die LZ am 21. März: Die Stader Saatzuchtgenossenschaft habe seit Jahresbeginn bereits 52.000 Zentner Saatkartoffeln nach Spanien exportiert. Weitere 26 Eisenbahnwaggons gingen nach Frankreich. Am 11. Oktober vermeldet die Zeitung, es seien von der Saatzuchtgenossenschaft Bienenbützel mehrere Exportaufträge zu erledigen. So seien die Kartoffelsorten „Boa“ und „Sieglinde“ nach Italien und Österreich, „Merkur“ nach Spanien, „Sabina“ und „Ackersegen“ an die Schweiz gegangen. In Belgien orderte man hingegen „Böhms Mittelfrühe“ und „Toni“. Am 25. November schrieb die LZ, die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Lüneburg habe schon 20.000 Zentner Saatkartoffeln nach Italien und Spanisch-Marokko versandt. Beeindruckende Zahlen zur Leistungsfähigkeit der Genossenschaften in dieser Zeit. (Quelle: LZ-Archiv, digital) Martin Kleinfeld

Foto unten: Kopf der Landeszeitung für die Lüneburger Heide, 1950.



Glückwunsch zum 100-jährigen Bestehen Eisenbahnbauverein Harburg eG feierte Jubiläum

Im April 2021 feierte die Wohnungsbaugenossenschaft „Eisenbahnbauverein Harburg eG“ (EBV) ihr einhundertjähriges Bestehen.

Nach der Gründung am 13. April 1921 nahmen die Genossen als erstes den Bau von fünf zweigeschossigen Häusern in Angriff. Die ersten 20 Wohnungen wurden

Der Eisenbahnbauverein hat sich stetig weiterentwickelt und vermietet im klassischen Stil Wohnungen in den selbstgebauten Objekten. Aus den letzten Geschäftsberichten geht hervor, dass neben Neuinvestitionen auch umfangreiche Modernisierungs- und Energiesparmaßnahmen durchgeführt wurden. Für über 4.800 Mitglieder werden derzeit mehr als



Keimzelle des Wohnungsbestands des EBV: die Häuser in der Zimmermannstraße. Foto aus dem Jahr 1923.

verlost. Sie hatten drei Zimmer und 78 qm Wohnfläche, dazu eine eigene Toilette, es gab Trockenböden für die Wäsche, einen Waschkeller und die Möglichkeit, auch Werkstätten einzurichten. Im Hinterhof gab es Gartenland, wo auch Hühner und Schweine gehalten wurden. Für Eisenbahner vor 100 Jahren ein bisher fast unerreichbarer Luxus! Jetzt sind die Höfe zu hübschen kleinen Schrebergärten umgestaltet, mit vielen Möglichkeiten, die Freizeit in der frischen Luft zu verbringen. Heute steht die Bau-Gruppe „Zimmermannstraße“ in Harburg unter Denkmalschutz.

3.200 Wohnungen bereitgestellt, und zwar in Hamburg, hauptsächlich in der Harburger City, sowie in den Stadtteilen Eißendorf, Heimfeld, Wilstorf, Uhlenhorst und in Fleestedt im Landkreis Harburg. Obwohl der Name „Eisenbahnbauverein“ erhalten blieb, müssen die Mitglieder der Genossenschaft heute nicht mehr Bahnbeschäftigte sein. Die Geschäftsstelle der Genossenschaft liegt inmitten der Wohnanlagen an der Rosentreppe 1a im Herzen von Harburg-Wilstorf.

Im Jubiläumsjahr 2021 waren mehrere Veranstaltungen geplant, die nun zum größten Teil wegen der Pandemie ausfallen mussten. Weiteres entnehmen Sie der Homepage ebv-harburg.de unter Aktuelles/Veranstaltungen und Termine.

*Heinrich Tödter
Martin Kleinfeld*

Ein Blick in die Zimmermannstraße heute.



Jürgen A. Schulz verstorben

Journalist, Autor, Foto- und Film-schaffender – Jürgen A. Schulz war in vielen Medien versiert. Verwurzelt in der Region im Süden von Hamburg, verbunden mit den Volksbanken und ihrer Geschichte, hat er sich viele Jahre im Kuratorium des GenoArchivs engagiert. Am 13. April ist er im Alter von 84 Jahren verstorben.

Mit Notizblock, Schreibmaschine und Kamera hat er ab 1966 die Entwicklung der Genossenschaftsbanken nachgezeichnet. Kurz nach der Fusion der Spar- und Darlehnskassen Hanstedt und Egestorf drehte er 1969/70 den Film „Ein Tag bei der Volksbank Nordheide“, mit dem Bankvorstand Rolf Lürer den Mitgliedern die neue größere Volksbank nahebringen wollte. Weitere Presseberichte, Foto- und Filmdokumentationen folgten. Frühzeitig nahm Schulz die Spur von Heidepastor Wilhelm Bode auf, der 1888 in Egestorf die erste Spar- und Darlehnskasse in der Region begründet hatte. Zu Bodes 150. Geburtstag im Jahre 2010 präsentierte Schulz eine nunmehr erweiterte Filmbiografie - mit Unterstützung des GenoArchivs, in dessen Räumen auch einige Szenen aufgenommen wurden.



*JAS in seinem Studio in Asendorf.
Foto: www.kreiszeitung-wochenblatt.de*

Jürgen A. Schulz hat unser Archiv aufmerksam begleitet und beraten. Von 1997 bis 2011 wirkte er im Kuratorium mit. Er überließ uns Foto- und Filmmaterial, das den Werdegang der hiesigen Volksbanken dokumentiert. Zudem spendete er uns Wiedergabegeräte für die Präsentation unserer Filmschätze.

Seine Verbundenheit mit unserer Einrichtung hat er in vielen Gesprächen, Besuchen und Zusammenkünften unterstrichen. Wir werden uns stets dankbar an ihn erinnern.

Joachim Matz

Werbung in vergangenen Zeiten Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

Werbegeschenke spielen bei Banken seit jeher eine wichtige Rolle zur Kundengewinnung. Sie dienen „durch Werbeanbringung, Form oder Gestaltung zur Anbahnung, Aufrechterhaltung sowie Förderung von Geschäftsbeziehungen“, so Hartmut Sandmann in seinem Handbuch „Moderne Bankwerbung“ von 1985. „Das Geldinstitut macht damit von Zeit zu Zeit auf sich aufmerksam gemäß dem alten Spruch ‚Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft‘“.

In einem „ABC der Werbegeschenke“ listet der Autor schon 1985 über 650 Artikel auf - von „Abendtäschchen“ bis „Zündholzbriefchen“ - ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Heute ist das Geschäft mit Werbeatikeln ein Millionenmarkt – die Marketingabteilung jeder Volksbank wird von einer Vielzahl von Katalogen überschwemmt, von denen manche über 150.000 Artikel anbieten.

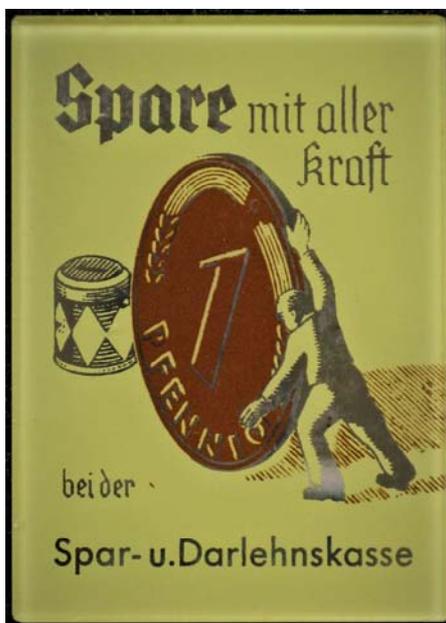
Auch in unserer Sammlung finden sich etliche Werbeatikel. Einige stellen wir hier vor – als Beleg dafür, dass der Zeitgeist auch Art und Aufmachung von Werbegaben prägt.

1. Die Postkarte „Wer in der Jugend spart, der darbt im Alter nicht“ wurde in den 1940er Jahren von Spar- und Darlehnskassen als Werbung für die Sparwoche eingesetzt. Ein Großvater sitzt auf einer Ofenbank, hält seine zwei Enkelkinder im Arm und in der anderen Hand eine Münze, die er in ihre Spardose mit dem Giebelkreuz stecken will.

Interessant ist, wann und wofür die vorliegende Karte zum Einsatz kam. Nach dem 2. Weltkrieg war Papier



knapp. So nutzte ein Vater die Rückseite der Karte im November 1946 für einen Vorweihnachtsgruß an seine kleine Tochter. Obwohl innerhalb Deutschlands aufgegeben, trägt die Postkarte den Kontrollstempel-Aufdruck „German“ der alliierten Besatzung.



2. Handspiegel, 5x7 cm, Rückseite: „Spare mit aller Kraft bei der Spar- u. Darlehnskasse“, etwa 1950er Jahre. Eingeliefert von Hermann Kuhlmann („Der Spiegel wurde jahrzehntelang von meinem Vater benutzt“).



3. Wecker, orange, Kunststoff, Quarzwerk, 8,5 x 6,5 x 3 cm, VR-Doppelzeichen, 1970er Jahre.



4. Aufstell-Thermometer mit Werbeaufdruck „Spare bei Deiner Spar- und Darlehnskasse Radbruch, Tel. 201“; Rückseite: Handspiegel; 7x11 cm, vermutlich 1950er Jahre.

5. Werbung für „Giebelkreuz“-Waschmittel. 2009 erwarben wir das untenstehende Werbeschild und wollten herausfinden, was sich hinter dem Begriff „Giebelkreuz“-Waschmittel verbarg. Jetzt fand Heinrich Tödter bei einem Online-Verkaufsportaal einen alten 5er-Riegel Giebelkreuz-Kernseife. Komplettiert wird unsere Glasablage nun durch Handwaschpaste und Labello-Stift (links unten), beides Werbeatikel, auch mit Giebelkreuz-Logo, vom Deutschen Genossenschafts-Verlag/DG-Verlag.

Heinrich Tödter, Joachim Matz



Genossenschaftliches Molkereiwesen Neue Unterlagen machen Entwicklung deutlich

Von Klaus Pankus aus Brackel hatten wir schon wiederholt interessante Unterlagen der Meierei Genossenschaft Harburg bekommen. Diese war von der Hansa Meierei Hamburg (Hansano) übernommen worden, welche in Harburg-Sinstorf eine neue Produktionsstätte baute. Hier war Klaus Pankus zuletzt als Bereichsleiter Organisation tätig gewesen. Er hatte noch weiteres Material für uns vorbereitet. Nach seinem plötzlichen Tod übergab uns sein Sohn die Dokumente. Aus diesen Unterlagen lässt sich die Entwicklung und Konzentration des genossenschaftlichen Molkereiwesens in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern gut erschließen.



Molkerei Harburg-Sinstorf in den 1960er Jahren

Klaus Pankus war aber auch bei der Nordmilch eG (heute Deutsches Milchkontor eG, Zeven) beschäftigt. Da sich viele unserer regionalen Landwirte neben Hansano auch nach dort orientierten bzw. zur Molkerei Elsdorf, haben wir darüber insgesamt Unterlagen ins Archiv übernommen - als Nachbargenossenschaften der von uns betreuten Region.

Die Landwirte als Erzeuger sind Mitglieder einer Genossenschaft, welche die Milch „einsammelt“. Verarbeitet wird sie größtenteils von einer Tochter-Aktiengesellschaft: im Falle Hansa Meierei unter Hansano (Sitz

Upahl, Mecklenburg-Vorpommern), seit 2011 in Kooperation mit der Arla Food-Gruppe (Dänemark/Schweden). Die Molkerei Elsdorf AG mit der Bauer-Gruppe produziert für deutsche Lebensmittel-Discounter, beliefert aber auch hiesige Lebensmittelhändler. Die eigene Aktiengesellschaft der Deutschen Milchkontor eG (DMK-Group) als größter deutscher Milch-Verarbeiter liefert Molkereierzeugnisse unter anderem an die deutschen Discounter unter deren Eigennamen. Sie ist aber auch in den Niederlanden, Italien und Russland tätig. *Heinrich Tödter*

GenoArchiv über die Obstlager- und Verkaufs-Genossenschaften im Landkreis Harburg. Damit knüpfte er an seine eigene berufliche Herkunft als Gärtnermeister an.

Änderungen bei Genossenschaften

Löschung: 23.11.2020 DEDICON eG, Lüneburg, Auflösung durch Liquidation. *Heinrich Tödter*

Wir helfen gern!

Diana Vegner, Berlin, schreibt zurzeit ihre Masterarbeit zum Thema „Die Molkereigenossenschaften in der Hyperinflation“. Wo findet sie dazu das beste Basismaterial, z.B. Zeitungsausschnitte? Natürlich bei uns. 8. Juni 2021. **Hartmut Blecken**, ein bekannter Heimatforscher und Autor mehrerer Bücher, recherchierte im

Griff ins Archiv Lüneburg 1909: Festschmaus zum Jubiläum

Unter den Jubiläumsschriften, die bei uns eingingen, befand sich auch eine der Volksbank Lüneburg. Besonders interessant sind die Unterlagen zum 50jährigen Jubiläum des damaligen „Vorschuß-Vereins Lüneburg“, das vom 4. bis 6. September 1909 in Verbindung mit dem 27. Verbandstag des Verbandes Deutscher Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften zu Hannover in Lüneburg stattfand.

Zum Festausschuss des Verbandstages gehörten der Verbandsdirektor, der Vorstand und Aufsichtsrat des Vorschuß-Vereins sowie elf Lüneburger Kaufleute und ein Fabrikant.

Wie dem abgedruckten Festprogramm zu entnehmen ist, fand an den drei Tagen neben der Verhandlung der Regularien ein umfangreiches Begleitprogramm statt. Außerdem ließ man es sich gut schmecken.

Speisenfolge Festmahl am Sonntag, den 5. September nachmittags 3 Uhr im C. Kaulitzschen Gesellschaftshaus: *Suppe à la princesse – Schinken in Madeira à la jardière – Schleie mit Butter und Petersilie – Junge Ente, Compot und Salat – Eistorte – Butter und Käse*, dazu ein umfangreiches Musikprogramm.

Frühstück am 6. September 1909, morgens 10 Uhr im Alten Schützenhaus: *Bouillon in Tassen – Zungen-Ragout – Huhn in Aspic – Diverser Aufschnitt*.

So tafelte man vor 112 Jahren. Auch Appetit bekommen?

Heinrich Tödter

Impressum:

Stiftung Genossenschaftliches Archiv
Winsener Straße 2, 21271 Hanstedt
Telefon: 04184/89 73 50
Internet: www.genoarchiv.de
e-Mail: info@genoarchiv.de

Vorstand:

Dr. Martin Kleinfeld, Hamburg
Joachim Matz, Winsen/L. (Redaktion)
Hermann Kuhlmann, Asendorf

Spendenkonto:

Volksbank Lüneburger Heide eG
IBAN: DE11 2406 0300 4101 2488 01